



Änderungsantrag

der Abgeordneten **Holger Griebßhammer, Ruth Müller, Volkmar Halbleib, Harry Scheuenstuhl, Anna Rasehorn, Doris Rauscher, Arif Taşdelen, Markus Rinderspacher, Horst Arnold, Nicole Bäuml, Florian von Brunn, Martina Fehlner, Christiane Feichtmeier, Sabine Gross, Dr. Simone Strohmayr, Ruth Waldmann, Katja Weitzel und Fraktion (SPD)**

Haushaltsplan 2026/2027;

**hier: Invasive Arten besser erforschen und wirkungsvoller bekämpfen
(Kap. 08 10 Tit. 683 60)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Entwurf des Haushaltsplans 2026/2027 werden folgende Änderungen vorgenommen:

In Kap. 08 10 (Ressortforschung, Innovationen) wird in der TG 60 (Forschungsvorhaben in den Bereichen Landwirtschaft und Tourismus) der Ansatz im Tit. 683 60 (Zuschüsse für laufende Zwecke) für das Jahr 2026 von 283,0 Tsd. Euro um 300,0 Tsd. Euro auf 583,0 Tsd. Euro und für das Jahr 2027 von 283,0 um 600,0 Tsd. Euro auf 883,0 Tsd. Euro erhöht.

Begründung:

Die Asiatische Hornisse (*Vespa velutina*) breitet sich in Deutschland und Europa weiterhin dynamisch aus und stellt eine zunehmende Bedrohung für heimische Bestäuber dar. In mehreren Bundesländern, insbesondere in Baden-Württemberg, wurden in den letzten Jahren stark steigende Zahlen von Nestern und Sichtungen registriert. Diese Entwicklung lässt erwarten, dass auch Bayern in den kommenden Jahren deutlich stärker betroffen sein wird.

Vespa velutina jagt gezielt Honig- und Wildbienen und kann bei regelmäßigem Auftreten erhebliche Störungen an Bienenvölkern verursachen. Dies gefährdet nicht nur die Imkerei, sondern auch die Bestäubungsleistung in Landwirtschaft und Natur und damit zentrale Ökosystemleistungen.

Trotz der absehbaren Ausbreitung bestehen weiterhin erhebliche Wissenslücken hinsichtlich der Verbreitungsdynamik, der ökologischen Auswirkungen sowie wirksamer Management- und Bekämpfungsstrategien. Eine fundierte, anwendungsorientierte Forschung ist Voraussetzung dafür, frühzeitig und wirksam auf das Auftreten dieser und weiterer invasiver Arten reagieren zu können.

Daher ist eine Aufstockung der Mittel für die Forschung zu invasiven Arten im Bereich Landwirtschaft erforderlich. Ziel ist es, belastbare Daten, praxistaugliche Handlungsempfehlungen und abgestimmte Strategien zu entwickeln, um Schäden für Bestäuber, Landwirtschaft und Biodiversität möglichst zu begrenzen.